



Grußwort des AGAL-Vorsitzenden Günther Fecht

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ein auf allen Ebenen ereignisreiches Jahr geht zu Ende. In der großen Politik gibt es starke Tendenzen von nationaler Abschottung gepaart mit autoritären Führungsstrukturen. Demokratie und Interkulturalität geraten in die Defensive. Auslandslehrkräfte bemerken dies an wahrnehmbaren Stimmungen im Gastland. Die AGAL wird sich deshalb auf ihrer nächsten Tagung im November des neuen Jahres schwerpunktmäßig damit beschäftigen: „Auslandsschularbeit in autoritären Staaten“.

Am Jahresende, kurz vor Weihnachten, ist es angesagt, auf die Entwicklungen im Auslandsschulwesen zurückzublicken. Im Zentrum unserer Arbeit standen Besoldung und Beschäftigung. Neben Auslandsdienstlehrkräften (ADLK) und Bundesprogrammlehrkräften (BPLK) gibt es nach groben Schätzungen inzwischen 500 bis 700 beurlaubte, auf Lebenszeit verbeamtete Ortslehrkräfte (OLK) an deutschen Schulen im Ausland. Die AGAL hat in einer gemeinsamen Erklärung mit dem VDLiA und dem WDA auf die Lücke beim Versorgungszuschlag aufmerksam gemacht. In vielen Gesprächen mit VertreterInnen des Auswärtigen Amtes und des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik wurde uns ein Betrag von 3,5 Millionen Euro zugesichert, der im Nachtragshaushalt der „alten“ Bundesregierung aufgenommen wurde. Ob diese Summe nun bald zur Auszahlung kommt, hängt ganz wesentlich von der Zustimmung der noch zu bildenden neuen Bundesregierung ab.

Die AGAL ist mit der Schaffung eines solchen dritten Lehrertyps jedoch grundsätzlich nicht einverstanden. Wenn die Deutschen Auslandsschulen – wie es immer wieder aus Politikerkreisen heißt – Leuchttürme der deutschen Kultur- und Bildungspolitik sind, die bei Auslandsreisen gern aufgesucht und für prächtige Fototermine genutzt werden, dann ist es unverständlich, dass ein auf Export orientiertes Wirtschaftsland nicht mehr Ressourcen in die Erhaltung des hohen Standards der mittlerweile 140 Deutschen Schulen im Ausland investiert. Die Deutschen Schulen sehen sich gezwungen, auf Bücher- und Bildungsmessen mit eigenen Ständen um Lehrerinnen und Lehrer zu werben; der WDA richtet online eine Lehrerbörse ein, Bund und Länder streiten sich um Zuständigkeiten und Inlandsschulen versuchen engagierte Lehrkräfte zu halten. Das sind keine guten Bedingungen für stabile und geordnete Verhältnisse an den zahlreichen Schulstandorten weltweit. Cornelia Pieper, ehemalige Staatssekretärin im Auswärtigen Amt und damals zuständig für das seit Januar 2014 geltende Auslandsschulgesetz, setzte sich auf der letzten AGAL-Tagung 2016 dafür ein, diese oben genannten Auswirkungen durch ein neues Auslandsschulgesetz zu korrigieren.

Da es nicht einfach ist, einen Überblick über die vielfältigen Arbeits- und Gehaltsstrukturen im Ausland zu gewinnen, hat die AGAL nun als einen ersten Schritt in Richtung eines neuen Auslandsschulgesetzes eine AG Besoldung eingerichtet, die die vielen Anfragen und Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland aufnimmt und in der ZfA zur Sprache bringt.

Ein weiteres wichtiges Ereignis zum Schluss: Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hat ihren langjährigen Leiter Joachim Lauer am 29. November diesen Jahres verabschiedet und mit Heike Toledo eine neue Chefin erhalten. Die Auslandsschulen, so die neue Amtsleiterin, haben sich auf Digitalisierung einzustellen, sowie auf Inklusion und Berufliche Bildung. Themen, die der GEW seit längerem vertraut sind. Wir bieten unsere Mitarbeit an. Zum Schluss möchte ich allen Beschäftigten an deutschen Schulen im Ausland sowie an den zahlreichen Sprachdiplomschulen, den Europäischen Schulen und den Bundesweherschulen eine besinnliche Weihnachtszeit wünschen, um Kraft und Ideen für Neues zu schöpfen. Ferner einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2018, in dem wir uns vielleicht auf der oben genannten Tagung in Mariaspring bei Göttingen treffen werden.



Günther Fecht

Dezember 2017

Inhalt:

Dritte wissenschaftliche Tagung der AGAL

Welche Kompetenzen sind es denn nun eigentlich, die im Auslandschuldienst erworben werden?

Aktuelles

WDA und AGAL – wir dokumentieren eine Auseinandersetzung

Wenn es darauf ankam...

Verabschiedung von Joachim Lauer als Leiter der ZfA und Amtsantritt von Heike Toledo

Für die AGAL unterwegs

Sarah Kleemann stellt sich vor

Internes

Die geplante „LeserInnen-Befragung“: nicht durchgeführt und vorerst ad acta gelegt

3. wissenschaftliche Tagung



Welche Kompetenzen sind es denn nun eigentlich, die im Auslandsschuldienst erworben werden?

// Diese Frage, die für die AGAL-Arbeit sehr wichtig ist, wurde gleich am ersten Abend der Tagung ‚Deutsche Auslandsschularbeit und interkulturelle Sozialisation‘ gestellt. //

Am 5. und 6. Oktober 2017 war die Friedrich-Alexander Universität Nürnberg-Erlangen (FAU) Gastgeberin für die ca. 30 TeilnehmerInnen der **dritten wissenschaftlichen Tagung der AGAL mit einer deutschen Universität**.



Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine, der wissenschaftliche Leiter der Tagung, hielt den Eröffnungsvortrag zum Thema **Interkulturalität, Internationalität, Lehrprofessionalität**. Dabei lenkte er erst einmal den Blick auf das 19. Jahrhundert. Der Lehrerberuf sei damals ein nationaler gewesen und die Lehrkraft habe als Staatsbeamter den Auftrag gehabt, ihren Beitrag zur Bildung der Nation zu leisten. In der heutigen globalisierten Lebenswelt von SchülerInnen sei das Anforderungsprofil an Lehrkräfte aber ein völlig anderes. Es gebe von daher die Möglichkeit, RückkehrerInnen aus dem deutschen Auslandsschuldienst auf vielfältige Art und Weise einzusetzen.

Deutsche Auslandsschularbeit im Spiegel der Forschung

So betitelte **Prof. Dr. Jutta Mägdefrau** (Universität Passau) ihren **Überblick über die wissenschaftliche Aufarbeitung an deutschen Auslandsschulen**.

Diese Studie war auf der letzten AGAL-Tagung 2016 in Mariaspring avisiert und von der Max-Träger-Stiftung der GEW ermöglicht worden.

Das Fazit des Forschungsüberblicks: Im Unterschied zu anderen pädagogischen Feldern gebe es wenig wissenschaftliches Wissen über das Auslandsschulwesen sowie kaum empirische Forschungen mit gesicherten Erkenntnissen. Die Publikationen zu den deutschen Auslandsschulen (DAS) umfassen im wesentlichen Sachinformationen und/oder Erfahrungsberichte der verschiedenen Akteure. Eine der vielen Fragen aus ihrer Stichprobe zeigte in den Antworten ein Ergebnis, das aufhorchen lässt. Etwa 60 Prozent der Befragten räumten ein, sich während ihrer Auslandsdiensttätigkeit mit dem Gedanken des Abbruchs beschäftigt zu haben. Als möglichen Ausblick skizzierte Prof. Mägdefrau einen Forschungsplan zum deutschen Auslandsschulwesen.

Ein Modell zur Konfliktanalyse?

Prof. Christel Adick (em.) stellte in ihrem Vortrag **Sozialisation an deutschen Auslandsschulen** den ökosystemischen Ansatz des amerikanischen Entwicklungspsychologen Urie Bronfenbrenner vor. Bereits 1979 entwickelte er ein Modell, das die gesamte materielle und soziale Umwelt eines Menschen sowie die jeweiligen Wechselwirkungen darstellen kann. Dieses weltweit verwendete Modell setzte Frau Adick in Bezug auf die DAS. Das Makrosystem

3. wissenschaftliche Tagung



Jürgen Hahn-Schröder, der die Tagung moderierte, und Prof. Christel Adick

Auslandsschule stehe in vielfältigen Wechselwirkungen mit Gesetzen und Gebräuchen des Gastlandes. Gleichzeitig manifestierten sich innerhalb der Schule sowie durch Elternhaus und Nachbarschaft Gewohnheiten und Bräuche, die gemeinsamen Wertevorstellungen Rechnung tragen. Die Sozialisation an einer DAS ermöglichte somit einen transnationalen Bildungs- und Lebensweg.

IB – Abschlüsse im staatlichen Schulsystem

Prof. Dr. Sabine Hornberg (Universität Dortmund) und Katrin Fox (IB Schools Den Haag) berichteten zu **Internationalisierung von Bildungsgängen und Abschlüssen an Inlands- und Auslandsschulen**: *Die IB Schulen bieten mit dem International Baccalaureate (IB) eine global vielfach anerkannte Hochschulzugangsberechtigung und damit verknüpfte Bildungsgänge sowie seit 2012 auch einen berufsorientierten Bildungsgang an. Alle Angebote sind kostenpflichtig.*

Immer mehr staatliche Schulen im Inland bieten das IB zusätzlich zum Abitur an und erhoffen sich damit einen Wettbewerbsvorteil für ihre Schülerschaft auf dem globalen Markt. Diese Vorteile gebe es durchaus: *die Bildung zu kritischer Denkfähigkeit, interkulturelles Verstehen und die weltweite IB community.* Doch die Probleme der Bildung zum „global citizen“ liegen auf der Hand. Die Finanzierung des IB-Programms durch die Schulen sowie die nicht unerheblichen Beiträge der Elternschaft verstärken die Separation im deutschen Bildungswesen.



Frau Professor Sabine Hornberg im Gespräch mit Anne Weiler

Triple Win

Albrecht Wolfmeyer vom Weltverband Deutsche Auslandsschulen stellte die neue Studie im Auftrag des WDA vor: **Deutsche Schule, globale Bildung: Beitrag der deutschen Auslandsschulen zu „Triple Win“ in der Fachkräfteemigration**, er erläuterte dazu: *Das Triple Win-Paradigma bietet eine neue Perspektive auf die Arbeitsmigration. Dem Modell zufolge ist Fachkräftemigration vor allem dann zu fördern, wenn sie zu einem dreifachen Nutzen führt; für das Einwanderungsland, für den Migranten selbst und für sein Herkunftsland. Voraussetzung für einen Triple Win ist die enge Kooperation zwischen Herkunftsländern und Zielländern im Migrationszyklus, die bei den Deutschen Auslandsschulen besonders greifbar wird.* Um aber das das Potential der AbsolventInnen der DAS genauer bestimmen zu können, so der Referent weiter, seien weitere Forschungen nötig und wünschenswert.



Einen **Einblick in die Inklusionsentwicklungen im deutschen Auslandsschulwesen** gab Prof. Bettina Amrhein (Wissenschaftlicher Beirat der ZfA) und richtete das Augenmerk auf die Grundvoraussetzung von Inklusion: ... *Offenheit im gesamten Kollegium gegenüber dem Widerspruch von institutioneller Vorgabe und Inklusion, die nicht auf eine sonderpädagogische Förderung verkürzt wird.* Sie schreibt den DAS eine positive Rolle zu und führt weiter aus: *Insgesamt ist zu erwarten, dass sich durch die Lage im internationalen Raum gerade an deutschen Auslandsschulen erhebliches inklusives Potenzial finden lässt. (...) Dies könnte eine große Chance bedeuten, den Inklusionsbegriff in Bezug auf das deutsche Auslandsschulwesen auch in seiner international anschlussfähigen Weise zu fassen zu bekommen. Auch könnte es interessante Hinweise für die Schulen im Inland liefern.*

Geschichte der Kulturpolitik am Beispiel der spanischen DAS

Sehr spannend wurde es bei dem Referat des Nachwuchswissenschaftlers Thomas Herzner (RWTH Aachen) zum Thema: **Wechselwirkung zwischen Institutionengeschichte und kulturpolitischen Konzepten am Beispiel der Geschichte der deutschen Schulen in Spanien**

Er führte aus: *Die ersten Schulgründungen in Spanien gingen auf die Initiative evangelischer Pastoren zurück, die sich im katholischen Umfeld mit ihren Erziehungsidealen behaupten mussten. Schon bald nach ihrer Entstehung legten die Schulen, meist wegen finanzieller Überlegungen, ihren konfessionellen Charakter offiziell ab und öffneten sich allen SchülerInnen. Der neue Bezugspunkt*

3. wissenschaftliche Tagung



wurde danach die Nation. Die Auslandsschulen sahen ihre Hauptaufgabe nun in der Bewahrung des ‚Deutschtums‘.

Auch die weiteren politischen Entwicklungen wie die Eingliederung der Schulen in die Auslandsorganisation der NSDAP und das spätere Spannungsfeld zwischen Demokratie und (Franco-) Diktatur schlugen sich in den Schulen nieder.

Anne Weiler (Universität Münster) referierte zum Thema: **Transnationale Bildungsräume und Deutsche Auslandsschulen – Eine Untersuchung zu transnationalen Bildungsprozessen.**

Tobias Trutz (Universität Göttingen) berichtete von **Schulpraktika für Lehramtsstudierende und junge Lehrkräfte an vom Goethe-Institut betreuten Schulen im Ausland.** Das Goethe-Institut hat 2015 ein zentrales, stipendienbasiertes Programm zur Vermittlung kurzzeitiger Schulpraktika für Lehramtsstudierende und junge Lehrkräfte an vom Goethe-Institut betreuten Schulen im Ausland mit dem Fokus auf Studierende der MINT-Fächer aufgelegt (<https://www.goethe.de/schulwaerts>).

Unerforschte Themen in Bezug auf das deutsche Auslandsschulwesen gibt es zuhauf. Die vierte wissenschaftliche Tagung der AGAL und einer deutschen Universität soll in zwei Jahren stattfinden. Der große Dank aller Anwesenden galt **Franz Dwertmann**, der die Tagung mit organisiert hatte und leider, sturmbedingt, nicht dabei sein konnte. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, dass es zukünftig weniger Vorträge und mehr Diskussionen geben soll. Auf die Fortsetzung des fruchtbaren Austausches zwischen pädagogischer Theorie und Praxis darf man gespannt sein.

Weitere Informationen unter: <https://www.gew.de/ausschuesse-arbeitsgruppen/weitere-gruppen/auslandslehrer/>

Iris Köhler-Fritsch

Aktuelles

WDA und AGAL – wir dokumentieren eine Auseinandersetzung

Vorbemerkung der Redaktion:

Im Folgenden drucken wir Auszüge aus einer „Klarstellung“ des WDA vom 28.09.2017 ab und dokumentieren damit eine neue Phase der Auseinandersetzung um die vom WDA eingerichtete Plattform „lehrer-weltweit.de“.

Klarstellung zum Artikel „Die Lehrkräftebörse des WDA: Voraussetzungen und Folgen der Verbetriebswirtschaftlichung des Auslandsschulwesens“ und der Rede von Herrn Reinert anlässlich der VDLiA-Tagung in Lüneburg abgedruckt im AGAL-Rundbrief vom 22.09.2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der AGAL, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Rede von Herrn Reinert und der Artikel von Herrn Hahn Schröder erwecken den Eindruck, dass der WDA mit dem Stellenportal lehrerweltweit.de die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen „untergraben“ bzw. an dieser „vorbei“ arbeiten würden. Dies ist nicht der Fall. lehrer-weltweit.de ist eine weitere und ergänzende Plattform, neben den Plattformen der ZfA, der KMK, des VDLiA und der GEW. Dabei ist der WDA ausdrücklich keine Rekrutierungsinstanz für verbeamtete Lehrkräfte, da der WDA selbst keine Lehrer vermittelt. lehrer-weltweit.de bietet Ihnen, als Lehrerin oder Lehrer, die Möglichkeit, sich über die Deutschen Auslandsschulen umfassend zu informieren und die Stellenangebote, die die Schulen selbst pflegen, nachhaltig zu verfolgen. [...] Ist damit lehrer-weltweit.de die Sperrspitze*) der Neoliberalisierung? Nein. Genauso wenig, wie es die Angebote der ZfA im Web und auf Messen wie

der Didacta, die Informationsveranstaltung der GEW oder die Webseite des VDLiA ist (letztere enthält übrigens die gleiche Beschreibung einer [Seite 2 von 2] Ortslehrkraft, wie die auf lehrer-weltweit.de, die Herr Hahn-Schröder zitiert hat). All diese Maßnahmen sind wichtig, damit sich Lehrerinnen und Lehrer unabhängig ein Bild von den Wegen in das Ausland machen können. Es kann nicht genug Werbung für diese Schulen, diese Leuchttürme der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik gemacht werden. [...]

*) gemeint ist wohl „Speerspitze“ (Anm. d. Red.)

Hierzu nehmen AGAL-Vorstand und Rundbrief-Redaktion wie folgt Stellung:

Da die AGAL gerne mit allen Akteuren des Auslandsschulwesens kooperiert, war uns daran gelegen, die hier zutage getretenen unterschiedlichen Auffassungen weiter zu diskutieren. Deshalb verabredeten wir uns mit dem Geschäftsführer des WDA, Herrn Theo Klingebiel, zu einer Videokonferenz am 6.11.2017. Diese verlief im Ton freundlich und führte insofern noch einmal zur Klarstellung, als wir uns in den bisher vertretenen Positionen bestätigt sehen (grundsätzlich etwa in der Kritik der Folgen neoliberaler Politik auch auf dem Gebiet der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik) und unsererseits durchaus nachvollziehen können, wieso der WDA als Akteur mit einer stark betriebswirtschaftlichen Perspektive zu anderen Positionen im Hinblick auf die Vertragsbedingungen für die Lehrkräfte-Arbeitsplätze an den Deutschen Auslandsschulen kommt. Die Schnittmenge der gemeinsamen Interessen, die auch weiterhin gemeinsam vertreten werden sollen, ist erheblich, was beiderseits so gesehen wird.

Wenn es darauf ankam...

Verabschiedung von Joachim Lauer als Leiter der ZfA und Amtsantritt von Heike Toledo

// Eine Ära im Deutschen Auslandsschulwesen geht nach 16 Jahren zu Ende. Am 29. November 2017 fanden sich mehr als 200 Gäste im Bundesverwaltungsamt (BVA) Köln ein. //

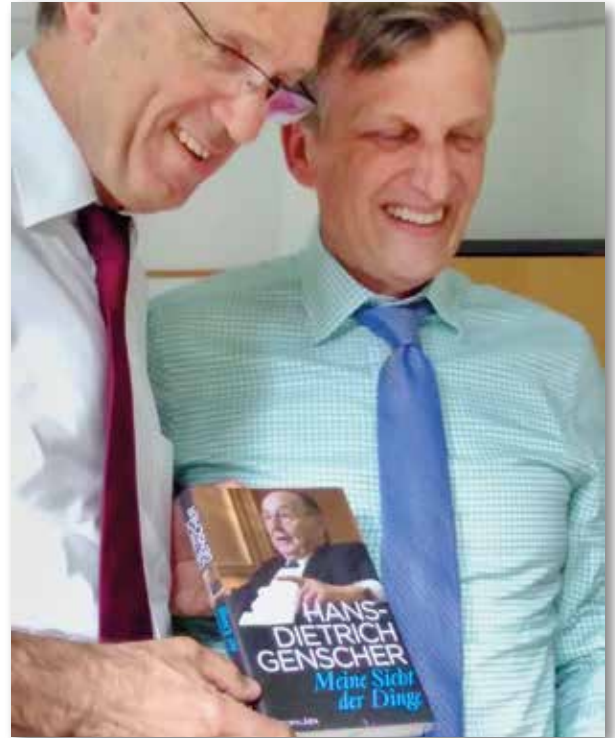
Alles, was Rang und Namen hat, war aus nah und fern, nicht selten sogar sehr fern, angereist, um den langjährigen Leiter der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) zu verabschieden. Der Präsident des BVA, Christoph Verenkotte, dem das ZfA als Behörde untergeordnet ist, führte durch das sehr feierliche Rahmenprogramm und überreichte Lauer die vom ehemaligen Außenminister und jetzigen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier unterzeichnete Entlassungsurkunde. Wenig später erfolgte die Amtsübergabe an Heike Toledo.

Nach einer Videobotschaft von Ulla Schmidt (SPD), die den Einsatz Lauers ausführlich darstellte und entsprechend würdigte, sprach Dr. Fabritius (CSU), ehemaliger Leiter des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Mit Blick auf die Situation im Inland forderte er, dass das Amt der Arbeitsleistung der aus dem Ausland zurückgekehrten Lehrerinnen und Lehrer mehr Wertschätzung entgegenbringen solle. Die Zeit im Ausland sei ein biografischer Mehrwert, der auch durch Beförderungen im Ausland sowie im Inland gewürdigt werden müsse, statt zum Karriereknick zu werden.

Anschließend wies Dr. Görden, Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, auf die Klippen hin, die Lauer gleich zu Beginn seiner Tätigkeit umschiffen musste, als Deutschland wirtschaftlich am Boden gelegen habe und überall gespart wurde. Lauer habe gegen diese Sparzwänge und damit für den Erhalt des Auslandsschulwesens gekämpft. Angesichts der aktuell zu beobachtenden isolationistischen Tendenzen weltweit, hob er den Wert des Auslandsschulwesens hervor und konstatierte, dass die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nicht mit den politischen Methoden des 19. Jahrhunderts gelöst werden könnten.

Im anschließenden Grußwort beschrieb die stellv. Vorsitzende des Gesamtpersonalrats im BVA, Ulrike Clausmeyer, ihren ehemaligen Chef wie folgt: Joachim Lauer könne sich schon mal aufregen und laut werden, aber wenn es darauf ankäme, habe er immer zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestanden. Eine treffende Beschreibung, der sich auch die AGAL cum grano salis anschließen kann.

Nach einem weiteren Grußwort des Schwerbehindertenvertreters, Ingo Paefgen, der Lauers Einsatz für die Belange dieser Gruppe von Beschäftigten lobte, hielt dann Joachim Lauer seine mit Spannung erwartete Abschiedsrede und präsentierte seine Sicht der Dinge. Den Push, ins Ausland zu gehen, habe er von seiner Frau erhalten. Der Deutschen Schule in Washington stand er als Schulleiter vor, bevor er im Jahre 2001 die Leitung der ZfA übernahm. In diesen Jahren habe er viele Veränderungen erlebt und durchgeführt, neue Gremien geschaffen, wie den Wissenschaftlichen Beirat, und schließlich das 2014 in Kraft getretene Auslandsschulgesetz mit auf den Weg gebracht. Ausdrücklich lobte er die Gewerkschaft Erzie-



Joachim Lauer (li.) und Günther Fecht

hung und Wissenschaft als die Vertretung der deutschen Auslandslehrerinnen und Auslandslehrer. Die AGAL habe ihm „die Battis-Studie um die Ohren gehauen“ und immer wieder das Auslandsschulamt zum Thema gemacht. Ein Gedanke, dem er inzwischen etwas abgewinnen könne. Die Aufgabenbereiche der ZfA seien vielschichtiger geworden, was an den Pasch-Schulen und im Zuge der Beschulung von Flüchtlingskindern an den Sprachdiplomprüfungen im Inland deutlich erkennbar sei.

Schließlich reichte er das Staffelholz an seine Nachfolgerin Heike Toledo weiter, die zuvor in der ZfA das Referat 3, Deutsches Sprachdiplom, Deutsch als Fremdsprache, innehatte. Frau Toledo richtete in ihrer Antrittsrede den Blick in die Zukunft und setzte gleich digitale Zeichen. Ausgehend von der DS Silicon Valley, im Herzen der digitalen Welt, zeichnete sie in ihren sehr phantasie- und gehaltvollen Ausführungen den Auslandsschulen den Weg in die Zukunft vor. Die Digitalisierung des Bildungswesens nahm dabei breiten Raum ein; sie rückte die Lehrerinnen und Lehrer ins Zentrum, denn nur sie könnten die Schülerinnen und Schüler im Humboldt'schen Sinne zur digitalen Mündigkeit erziehen.

Schon deutlich früher, Ende Juni 2017, hatte sich die AGAL in einer sehr viel kleineren Runde und anlässlich eines Arbeitstreffens im Büro des Amtsleiters von Herrn Lauer, der über viele Jahre einen durchaus kontroversen, aber fairen Diskurs mit der AGAL führte, verabschiedet. Zum Abschluss der sehr konstruktiven Sitzung, an der auch Frau Eckhardt und Herr Dicke (beide ZfA) sowie Vivian Breucker (AGAL NRW) teilnahmen, überreichte AGAL-Vorsitzender Günther Fecht Herrn Lauer das Buch von Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher: „Meine Sicht der Dinge“. Mit Humor nahm Joachim Lauer die Aufforderung entgegen, ein Buch mit seiner Sicht der Dinge folgen zu lassen. Stoff gäbe es reichlich, so Lauer.

Günther Fecht

Für die AGAL unterwegs

Sarah Kleemann – Leiterin des Parlamentarischen Verbindungsbüros, GEW-Hauptvorstand – stellt sich vor

geb. 16.11.1982 (Schaffhausen)

Bevor ich im Januar 2017 die Arbeit im Parlamentarischen Verbindungsbüro der GEW in Berlin übernommen habe, war ich zweieinhalb Jahre als Referentin im Organisationsbereich Frauenpolitik für die GEW im Einsatz. Mit der parlamentarischen Verbindungsarbeit bin ich nun quasi das Sprachrohr der GEW in Berlin - zum DGB, den Einzelgewerkschaften, Parteien, Ministerien und Fraktionen im Bundestag sowie dem Bundesrat, zu gesellschaftlichen Gruppen, die sich für Bildung, Familie und Steuer- und Finanzpolitik einsetzen. Das erste Jahr war geprägt von einschlägigen Großereignissen: Dem GEW-Gewerkschaftstag im Mai 2017, den Bundestagswahlen und dem darauf folgenden Krimi der schlussendlich gescheiterten Jamaika-Sondierungsgespräche. Parallel bin ich eng in die Antragsvorbereitung des DGB Bundesvorstands für den 21. Ordentlichen DGB Bundeskongress im Mai 2018 eingebunden. Denn zu einer der Aufgaben des Parlamentarischen Verbindungsbüros gehören die Vorbereitungssitzungen für den DGB-Bundesvorstand. Teils stehen auch internationale Themen auf der Agenda, z. B. beim Bericht „Großbaustelle Nachhaltigkeit – Deutschland und die globale Nachhaltigkeitsagenda – 2017“.



© privat

Internes

Die geplante „LeserInnen-Befragung“: nicht durchgeführt und vorerst ad acta gelegt

Im Rundbrief vom September 2017 hat das Redaktionsteam seine Leserschaft die einfache Vorabfrage nach ihrem Interesse an einer LeserInnen-Befragung gestellt. Der Rücklauf begann ermutigend, ebte nach wenigen Tagen ganz ab und beschränkte sich am Ende auf sieben Antworten. Wir meinen, eine statistisch relevante Gesamtzahl für die geplante Befragung auf dieser Basis nicht erwarten zu können und führen sie also nicht durch. Wir werden unsere Rundbriefarbeit gleichwohl fortsetzen und uns weiterhin selbst und im Rahmen der AGAL-Diskussionen fragen:



1. Sollen wir den Rundbrief ändern, beibehalten oder abschaffen?
2. Sind Form, Inhalt, Name, Vertriebsweise nach dem Start im Jahr 2000 noch zeitgemäß?
3. Welche Alternativen gibt es im Rahmen ehrenamtlicher Redaktionsarbeit?
4. Wie viele LeserInnen gibt es weiterhin und wie lässt sich ihre Zahl vergrößern?
5. Stehen wir RundbriefmacherInnen (auch mit dem aktuellen elektronischen pdf-Format) in einer innovationsfeindlichen Tradition herkömmlicher Druckmedienproduktion, die von gestern ist, heute kaum noch beachtet wird und morgen nichts mehr taugen wird?
6. Oder sind wir VerteidigerInnen kultureller Errungenschaften, die mit der IT-Welle im Mediensektor eine tiefgreifende Entwertung erfahren zugunsten

einer fixen, schnelllebigen, oberflächlichen Infotainment- und Konsumkultur, die allen Geist und Grips im schönen Vorschein und dem baldigsten Verschwinden zurücklässt? Wer sich zu einer der Fragen oder zu allen äußern will, sei herzlich willkommen, und zwar nun jenseits von Signifikanz, Validität, Relevanz und Plausibilitätsprüfung.

Jürgen Hahn-Schröder

Impressum

Herausgeber:
GEW, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hauptvorstand
Marlis Tepe (v. i. S. d. P.)
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt

Redaktion: Jürgen Hahn-Schröder, Iris Köhler-Fritsch, Wolfgang Reinert
E-Mail: agal-redaktion@gew.de
<http://www.gew.de/agal>
Fotos: Redaktionsteam
Gestaltung: Karsten Sporleder
Dezember 2017